

Die Farben der Schöpfung –

Gedanken zur farbenfrohen Behandlung des Themas Schöpfung in der Förderschule für Praktisch Bildbare

von Susanne Volkmar

Die Schöpfungsgeschichte in Genesis 1 und 2 ist für mich schon immer eine der schönsten und eindrucksvollsten Geschichten der Bibel. Das Staunen über all das, was Gott geschaffen und uns zum Geschenk gemacht hat, möchte ich unbedingt an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben.

Während der Vorbereitung des Themas Schöpfung für den Religionsunterricht wurde mir allerdings sehr schnell klar, dass es nicht ausreichen würde, den Schülern nur die Geschichte zu erzählen, mit ihnen darüber zu sprechen und die einzelnen Tage der Schöpfung malen zu lassen. Damit könnte ich sie zwar mit der Geschichte vom Anfang der Welt bekannt machen, ihnen aber nie das Gefühl vermitteln, was sich in mir einstellt, wenn ich an die Schöpfungsgeschichte denke.

Gerade als Lehrerin an einer Förderschule für Praktisch Bildbare halte ich es für wichtig, religionspädagogischen Konzepten zu folgen, die nicht die Wissensvermittlung, sondern das Erleben in den Vordergrund stellen. Im Bereich Schöpfung war es mir daher wichtig, diese als biblisches Grundsymbol zu vermitteln, das nicht ein einmaliges, objektiv feststellbares Ereignis vor oder in der Geschichte und der Natur meint, sondern eine Aussage über mein Leben inmitten der Natur beinhaltet. Der Zugang muss vor allem durch das eigenen Erleben und in elementaren Begegnungen mit der Natur liegen.

Staunen kann man lernen

Am Anfang steht das Staunen. Gerade das fehlende Staunen bei der heutigen Generation über die Natur ist eine der Schwierigkeiten, die sich im didaktischen Umgang mit der Schöpfungsgeschichte ergeben. Erschwerend kommt hier für die Förderschule noch hinzu, dass die Wahrnehmung vieler Kinder mit Behinderung so eingeschränkt ist, dass sie starke Reize benötigen, damit diese überhaupt wahrgenommen werden können.

Ohne die Fähigkeit, über alltägliche Dinge in der Natur zu staunen, ist das Wunder der Schöpfung aber nicht erfahrbar. Aber staunen kann man lernen. Es ist also wichtig, den Kindern zum Einstieg in das Thema die Natur auf unterschiedliche Weise und mit allen Sinnen näher zu bringen und im wahrsten Sinne des Wortes »begreifbar« zu machen. Und dazu bietet unsere Umwelt zahlreiche Möglichkeiten.

Die Farben der Natur

Auf meiner Suche nach einem Zugang zur Schöpfungsgeschichte, mit dem ich alle meine Schüler erreichen kann, stieß ich immer wieder auf die Farben der Natur. Das strahlende Gelb der Sonne, das so viel Kraft ausdrückt und Fröhlichkeit ausdrückt, das Grün des pflanzlichen Lebens, das Blau des weiten Himmels und der unzähligen Flüsse, Seen und Meere, in denen so viel Leben herrscht und all die anderen Farben, mit denen Gott seine Schöpfung geschmückt hat. Durch deren gezielten Einsatz lassen sich Stimmungen hervorrufen und beschreiben und die Farben dienen den Schülern außerdem zur Wiedererkennung, bekommen somit Symbolcharakter.

OHNE DIE FÄHIGKEIT,
ÜBER ALLTÄGLICHE DINGE
IN DER NATUR
ZU STAUNEN,
IST DAS WUNDER
DER SCHÖPFUNG
NICHT ERFAHRBAR.
ABER STAUNEN
KANN MAN LERNEN.

Einen Baum »begreifen«

Als Einstieg wählte ich für meine praktisch bildbaren Schülerinnen und Schüler einen Unterrichtsgang in den Wald. Hier konnten sie die Natur im direkten Kontakt auf unterschiedlichste Art wahrnehmen. Um die Aufmerksamkeit der Schüler zu fokussieren suchten wir uns einen Baum aus, den wir mit allen Sinnen untersuchten.

Zuerst wurde der Baum genau betrachtet und beschrieben: Welche Form hat er, welche Teile? Natürlich wollten die Schüler die Rinde auch befühlen. Gemeinsam versuchten wir, das Gefühls zu beschreiben.

Einige Schüler könnten sich hierzu sogar die Augen verbinden lassen, um sich noch genauer auf ihren Tastsinn zu konzentrieren. Auch riechen kann man einen Baum. Verschiedene Baumarten riechen auch verschieden! Und wenn man ganz leise ist, können die Kinder sogar das leise Rauschen des Windes in den Blättern hören. Und natürlich die Vögel.

Einen besonderen Schwerpunkt legten wir auf die Farben. Das Blatt-



Ein Mandala, gelegt aus Blättern, Grashalmen, Moosen, Farnen und anderen grünen Naturmaterialien



vorher durch Unterrichtsgänge bekannt ist, da die Abstraktionsfähigkeit praktisch bildbarer Schüler sehr eingeschränkt ist. Es handelt sich also nicht um eine klassische Traumreise, sondern mehr um eine Reflexion und Erinnerung an vorangegangene Ereignisse. Die Lehrerin beschreibt mit einfachen Worten all das, was die Schüler zuvor im Wald erleben konnten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier auf dem Grün der Blätter, der Moose, der Farne, der Heidelbeerbüsche und allem was die Kinder im Wald sehen konnten. Die Traumreise endet auf der Wiese einer Waldlichtung.

Meditation in Grün

Meine Schüler sind sehr empfänglich für andächtige Stimmung, ruhige Musik und bewegte Meditation. Schon öfter haben wir im Religionsunterricht Meditationen mit Bewegung durchgeführt, so dass die Schüler den Ablauf kennen.

werk wurde beschrieben, die Rinde, aber auch so unscheinbare Dinge wie das Moos am Waldboden oder Flechten am Baumstamm. Unterschiedlichste Arten von Grün- und Brauntönen waren hier zu entdecken.

Auch andere Ziele wurden für Unterrichtsgänge ausgewählt, zum Beispiel Seen, Bäche, der Garten, Tierpark oder auch einfach eine Blumenwiese. Überall war es mir wichtig, dass die Schüler Möglichkeiten bekamen, die Orte intensiv und mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen. Und wir verbanden jeden dieser Orte mit einer oder mehreren Farben. So standen für den Wald die Farben Grün und Braun, für die Wiese die Farbe Grün, Blau für das Wasser des Baches und des Sees, aber auch des Himmels, mit dem Beobachten der Wolken assoziierten wir die Farbe weiß und im Tierpark und auf Blumenwiesen mischten sich all diese lebendigen Farben zu einem wunderschönen bunten Farbenspiel.

Die Farbe »Grün« als ein Symbol des Lebens

In welcher Form die Farben der Schöpfung anschließend wieder aufgegriffen und eingesetzt werden können, möchte ich exemplarisch an der Farbe »Grün« aufzeigen. Grün ist die Farbe des pflanzlichen Lebens.

Egal ob aus einem Kressesamen, einer Bohne, einer Kastanie, einer Blumenzwiebel oder einer Kartoffel – zunächst einmal grünt es und zeigt somit die Entstehung neuen Lebens. Vor allem im Frühling, wenn die Blätter an den Bäumen wieder wachsen, die ersten Pflanzen nach dem Winter aus dem Boden sprießen und das Gras wieder saftiger wird, ist die Farbe »Grün« der Inbegriff des wiedererwachten Lebens. Damit die Schüler das Wunder des Lebens direkt miterleben konnten, haben wir Kresse gepflanzt. Hier kam auch zum ersten Mal die Verantwortung zum Tragen, die wir übernehmen müssen, damit etwas wächst.

Erfahrungen, die die Schüler bei Unterrichtsgängen im Wald, im Garten oder auf der Wiese gemacht haben, sowie die Beobachtungen des Keimens, Sprießens und Wachsens ihrer eigenen Kresserpflanzen können in der Behandlung der Farbe Grün wieder aufgegriffen werden.

Traumreise in grün

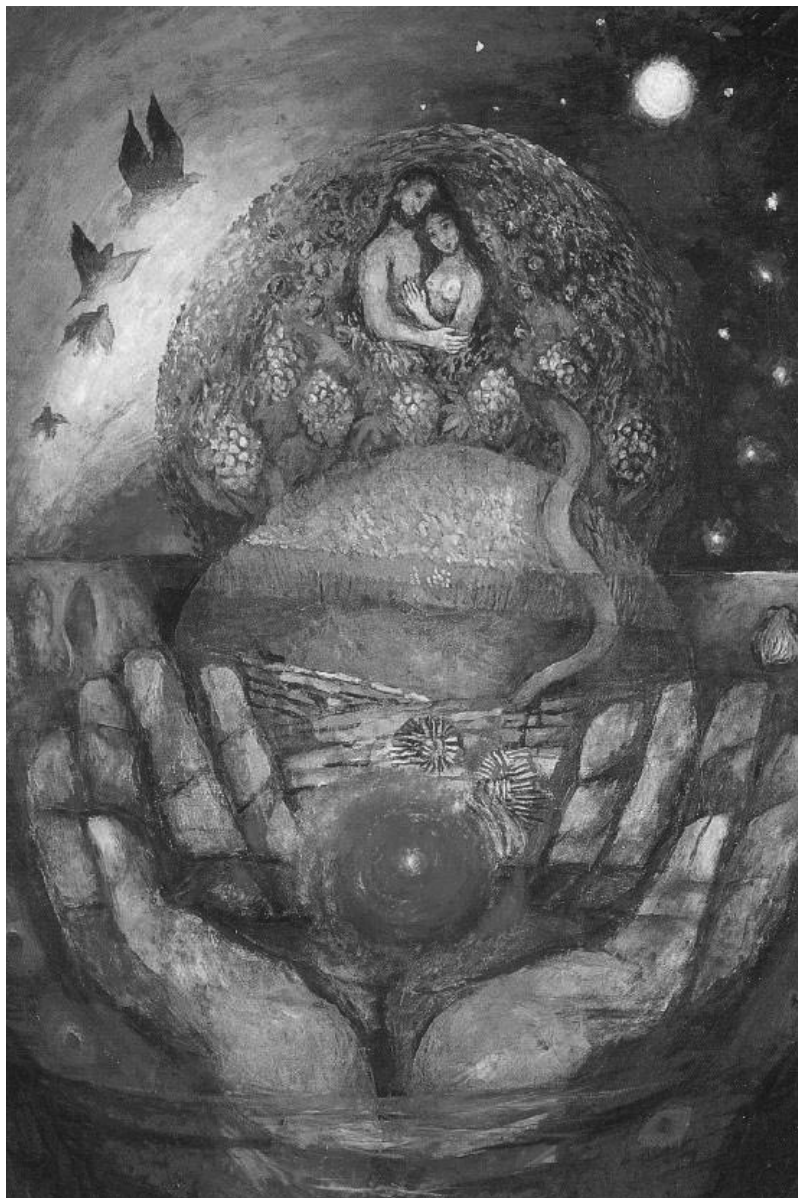
Zu meditativer Musik, die das Zwitschern der Vögel und Rauschen der Blätter im Wald enthielt, reisten die Schüler, angeleitet durch meine Sprache, in ihrer Fantasie in den Wald. Wichtig ist, dass der Ort wo »hingegangen« wird, den Schülern

Zur Behandlung der Farbe Grün während der Schöpfungseinheit habe ich mich für eine Baummeditation entschieden. Ein Baumstamm mit Ästen aus braunem Tonpapier wird in die Mitte eines Sitzkreises gelegt. Daneben steht eine Schale mit grünen Blättern aus Tonpapier. Zu getragener Musik gehen die Schüler langsam und ohne zu sprechen nacheinander zu der Schale, nehmen sich ein Blatt und legen es an den Baumstamm. So wird ein Gemeinschaftsbild geschaffen, das an die Entstehung des neuen Lebens im Frühling erinnert. Zum Abschluss wird in einem Gebet noch einmal für das Grün der Blätter und die Schönheit der Natur gedankt.

Als Alternative könnte man auch zur Meditation ein Mandala aus Blättern, Grashalmen, Moosen, Farnen und anderen grünen Naturmaterialien legen. (Als Beispiel siehe Abbildung auf der linken Seite).

Wir malen das Leben in Grün

Nachdem die Schüler ein Gespür für die Farbe »Grün« und ihre Symbolik bekommen konnten, haben wir mit verschiedenen Grüntönen ein Gemeinschaftsbild gemalt. Hierbei ist es nicht wichtig, dass abstrakte Motive entstehen, die Schüler können auch Pflanzen oder Bäume



Sieger Köhler, Schöpfung

© Schwabenverlag, Ostfildern

malen. Wichtig ist, dass in dem Bild die Freude über das Leben zum Ausdruck kommt! Am besten eignen sich hierzu Fingerfarben und breite Pinsel, mit denen die Schüler ihre Gefühle in Bewegung umsetzen können. Meine Schüler haben sehr ernsthaft an ihrem Gemeinschaftsbild gearbeitet (Siehe Seite 9 und auf der Titelseite) und versucht, Erfahrungen mit der Natur in Farbe und Form umzusetzen.

Tanz mit grünen Tüchern

Auch im Tanz mit grünen Rhythmtüchern kann man mit den Schülern die Freude über das Leben umsetzen – entweder als geführten Kreistanz oder einfach durch Bewegung zu Musik.

Zum Abschluss unserer »grünen Phase« haben wir auf Symbolkärtchen mit grüner Farbe Bäume, Gras und grüne Pflanzen gemalt. Diese

werden am Ende der Einheit beim Erzählen der Schöpfungsgeschichte wieder eingesetzt, um die Verbindung zwischen der Schöpfungsgeschichte der Bibel und unseren Farben herzustellen.

Die hier dargestellten Ideen lassen sich natürlich auch auf andere Farben der Schöpfung übertragen. Wir haben in dieser Art das Blau des Wassers und des Himmels, das Gelb der Sonne, des Mondes, der Blumen und der Früchte (Zitrone, Banane...), das Rot des Blutes, der Früchte (Erdbeere, Kirsche, Tomate, Paprika...) und das Weiß der Wolken erarbeitet. Und natürlich lassen sich die Farben später wieder zu dem Gesamtkunstwerk der Schöpfung zusammenfügen. Vor allem in Bezug auf Tiere und Menschen reicht eine Farbe nicht aus. Die Schüler erkennen, dass Tiere und Menschen aus vielen Farben bestehen.

Ich sehe was, was du nicht siehst

Um die Aufmerksamkeit intensiv auf die verschiedenen Farben von Gottes Schöpfung in ihrer natürlichen Umgebung zu lenken, eignet sich auch sehr gut das Spiel »Ich sehe was, was du nicht siehst ...«. Meine Schüler spielten es mit Begeisterung während unserer Unterrichtsgänge und begannen bald von selbst, nicht nur grün, gelb, blau usw. zu unterscheiden, sondern auch zwischen hellgrün, mittelgrün und dunkelgrün zu differenzieren.

Die Schöpfungsgeschichte

Wenn alle Farben der Schöpfung auf unterschiedlichste Arten von den Schülern erfahren werden konnten, eignet sich das nebenstehende Bild der Schöpfung von Sieger Köder sehr gut zur Bildbetrachtung. Hier sind auf sehr schöne Weise all die Farben verarbeitet, über die in den Wochen zuvor im Religionsunterricht gesprochen wurde. Das Bild der Schöpfung bildet auch eine sehr schöne Brücke zur Schöpfungsgeschichte.

Um die Schüler auch mit der Schöpfungsgeschichte der Bibel bekannt zu machen und die gesammelten Erfahrungen und Stimmungen mit ihr in Verbindung zu bringen, habe ich sie mit Hilfe unserer Symbolkarten erzählt. Ein breites Stück dunkler Stoff (»Am Anfang war alles dunkel und leer«) legte ich hin und füllte es nach und nach zum Text der Schöpfungsgeschichte mit unseren farbigen Symbolkärtchen aus den verschiedenen Farb-Stunden. Die Schüler erkannten die Kärtchen und Farben wieder und waren sehr interessiert an der Geschichte, die ich da rund um »ihre« Symbole erzählte. Zur Vertiefung der Geschichte besprachen wir ausführlich das Buch »Die Erschaffung der Welt« mit Bildern von Norman Messenger. Als Begleited wählten wir »Du hast uns die Welt geschenkt ...«.

Zum Abschluss unserer Unterrichtseinheit setzten wir das Erlebte und Erlernte in ein Hörspiel um, in dem wir noch einmal eine Reise in die Natur unternahmen und Gottes Schöpfung bewunderten.

Durch die Magie der Farben gelang es, geistig behinderte Schüler an das Thema Schöpfung heranzuführen. Da Farben einen hohen Wiedererkennungswert haben und Stimmungen erzeugen können, eignen sie sich gut, um dieses Thema zu behandeln.

Allerdings darf der direkte Bezug zur Natur auf keinen Fall fehlen und sollte in der Unterrichtseinheit immer wieder im Vordergrund stehen.

Susanne Volkmar ist Sonderschullehrerin an einer privaten Förderschule für Praktisch Bildbare und Lernhilfe in Fulda.